Man muss die Einsamkeit auch mögen, wenn man sich auf so ein Abenteuer einlässt. Dort, wo Michael Zeh sein Zelt aufschlug, war oft weit und breit niemand zu sehen. Fotos: Michael Zeh/privat

Mathematiker begab sich auf unberechenbare Reise

Ein angehender Lehrer kehrt vom größten Abenteuer seines Lebens zurück und hat eine Spende für den Regenwald in der Tasche

Auf dem Rad ans andere Ende der Welt: 882 Tage, 32 Länder, 41 000 geradelte Kilometer liegen hinter dem Nürnberger Michael Zeh. Jetzt ist er von seinem größten Abenteuer zurückgekehrt — mit über 3000 Euro für den Regenwald in der Tasche.

Im April 2016 ging das Abenteuer am Nürnberger Kornmarkt los. Ziel war es, innerhalb von zwei Jahren rund 30 000 Kilometer zu radeln. Die Reise sollte an den Chatham-Inseln enden, jenem Punkt, der der Stadt Nürnberg auf der Erdoberfläche genau gegenüberliegt.

Natürlich brannte da auch die Abenteuer- und Reiselust in Michael Zeh. Aber da war auch der Gedanke, Spenden zu sammeln – für jeden geradelten Kilometer zehn Cent an den Nürnberger Verein „Lebensraum Regenwald e.V.“ (wir berichteten).

Innerhalb von zwei Jahren und fünf Monaten hat Michi 32 Länder durchquert und 41 000 Kilometer zurückgelegt. 3040 Euro sind zusammengekommen. Vielleicht, so Zehs Hoffnung, kommt ja auch noch was dazu.

Eines seiner eindrücklichsten Erlebnisse war in Timor-Leste (Südostasien). „Der Zustand der einsamen Straßen war so schlecht, dass ich oft kaum schneller als mit Schrittgeschwindigkeit vorangekommen bin“, sagt der Weitgereiste.

In manchen Dörfern war die Neugierde der Kinder sehr groß. Je länger sie mitliefen, desto öfter kam auch die Frage nach Geld: „One! One Dollar!“ Wegen der Straßenverhältnisse konnte er den Ort nicht schnell hinter sich lassen. Die Gastfreundschaft der Erwachsenen sei aber beeindruckend gewesen.

Als stets hungriger Radfahrer war er für die schlichten Restaurants, na ja, eigentlich eher Hütten am Wegrand, dankbar. Reis und Fisch gab es.

Das Schönste an Australien, so berichtet er, war das Outback, die Wüste. Eine endlose große Weite. Abends das Zelt in den roten Sand stellen, die absolute Stille und Einsamkeit genießen – und den fantastischen Sternenhimmel wirken lassen – das sind Bilder, die er für sich fest eingeschlossen hat. Das Ziel, die Chatham-Inseln, war mit dem Rad unerreichbar. Es gibt lediglich Frachtschiffe zu den Chatham-Inseln, ein Flug kam nicht infrage. Daher erklärte der Radfahrer mit Neuseeland das Ziel für erreicht.

Um Geld zu verdienen, hat er bei einer Transportfirma gearbeitet und Schiffscontainer von Hand entladen. „Ich habe einen Einblick bekommen, was alles um die Welt geschifft wird. Zum Beispiel ein Container randvoll mit Plastiktüten für einen Supermarkt, die in 15-kg-Kartons mit je 2000 Tüten verpackt sind.

Den Sommer über radelte Michael von Athen zurück in die Heimat und ist schließlich im September wieder in Nürnberg angekommen. Der Hauptgrund dafür war die Anmeldefrist für das Referendariat. Vor seiner Reise hat Michi sein Lehramtsstudium für Gymnasien abgeschlossen.

Im Februar wird er beginnen, Mathematik und Sport zu unterrichten. „Ich habe gelernt, dass es im Leben nicht um Konsum, Besitz oder Geld geht. Viel entscheidender sind Eindrücke und Erfahrungen und davon habe ich reichlich gesammelt.“

„Der Michi“ traf sich mit Mitgliedern des Vereins Lebensraum Regenwald. Jetzt ist er wieder zu Hause und kann sich auf seinen Berufsstart im Februar vorbereiten. Mit Schlangen am Fahrrad wird er jedenfalls in Nürnberg selten zu tun haben.

www.michi-unterwegs.de

Ist das Radklima heiter oder wolkig?

ADFC möchte wissen, wie fahrradfreundlich Nürnberg ist — Zuletzt nur Note 4,1

Wie fahrradfreundlich ist Nürnberg? Die Antwort können Bürger jetzt selbst geben – beim ADFC-Fahrradklima-Test 2018.

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club ruft gemeinsam mit dem Bundesverkehrsministerium wieder Radfahrerinnen und Radfahrer dazu auf, die Fahrradfreundlichkeit von Städten und Gemeinden – darunter auch Nürnberg – im Internet auf www.fahrradklima-test.de zu bewerten. Der Test soll helfen, Stärken und Schwächen der Radverkehrsförderung zu erkennen.

Wie gut fährt es sich in Nürnberg Rad? Das will der ADFC wissen, gerne auch von den Teilnehmern der Critical Mass (im Bild). Foto: Horst Linke

Bei der Online-Umfrage werden 32 Fragen zur Fahrradfreundlichkeit gestellt – beispielsweise, ob das Radfahren Spaß oder Stress bedeutet, ob Radwege von Falschparkern freigehalten werden und ob sich das Radfahren auch für Familien mit Kindern sicher anfühlt.

Der Fahrradklima-Test, so Jens Ott vom ADFC Kreisverband Nürnberg, gibt Politik und Verwaltung wichtige Rückmeldungen zur Fahrradfreundlichkeit der Stadt. „Denn Radfahrinnen und Radfahrer wissen selbst am besten, was im Alltag gut funktioniert und was nicht.“

Platz 24 von 39

Deshalb bittet der Club die Radfahrerinnen und Radfahrer in Nürnberg, sich ein paar Minuten für die Befragung zu nehmen. Mehr als 120 000 Bürgerinnen und Bürger haben beim letzten Fahrradklima-Test 2016 mitgemacht und die Situation in über 500 Städten beurteilt.

In Nürnberg haben vor zwei Jahren 1570 Radfahrerinnen und Radfahrer teilgenommen und insgesamt die Note 4,1 vergeben. Damit belegte Nürnberg Platz 24 von 39 Städten mit mehr als 200 000 Einwohnern.

Bis 30. November

Die Bewertungen vom letzten Durchgang gibt es auf www.fahrradklima-test.de/karte beim Klick auf „Nürnberg“. Die aktuelle Umfrage findet noch bis zum 30. November 2018 statt. Die Ergebnisse werden im Frühjahr 2019 präsentiert.

Ausgezeichnet werden die fahrradfreundlichsten Städte und Gemeinden nach sechs Einwohner-Größenklassen sowie diejenigen Städte, die seit der letzten Befragung am stärksten aufgeholt haben. *anz*

Gegen Nationalismus

An diesem Samstag, 13. Oktober, findet um 14 Uhr eine Kundgebung „Gegen Nationalismus. Für ein geeintes Europa“ statt. Ort ist der Richard-Wagner-Platz 2–10. Geplant sind Reden, künstlerische Beiträge des Staatstheaters und Gesang von Melanie Ki'Luanda. Nürnberg ist als einzige Stadt Bayerns dabei, wenn 5 Millionen Europäer (etwa in Paris und Madrid) gemeinsam ihre Stimme gegen Nationalismus erheben. Foto: Roland Münzel